



UNESCO World Heritage
Swiss Alps Jungfrau-Aletsch

UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch
Managementzentrum
Bahnhofstrasse 9a | CH-3904 Naters
Telefon: +41 (0)27 924 52 76
info@jungfraualetsch.ch | www.jungfraualetsch.ch

Klimawandel und Naturnaher Tourismus im Aletschgebiet

Heidelberg / Naters – Im Spätjahr 2019 beschäftigte sich eine Forschungsarbeit an der Universität Heidelberg mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die touristischen Akteure im Aletschgebiet. Welchen Herausforderungen stehen die Akteure der Region gegenüber und wie gehen sie mit den dynamischen Rahmenbedingungen um?

Der Tourismus ist die bedeutendste wirtschaftliche Branche der Alpen. Der Klimawandel und die veränderten Ansprüche der Gäste fordern jedoch Destinationen, wie auch andere regionale Beteiligte. Ende 2019 drehte sich in einer Bachelorarbeit an der Universität Heidelberg alles um die Auswirkungen des Klimawandels auf die Akteure im Aletschgebiet. Die Arbeit von Studentin Lea Oertlin ist im Rahmen des "TdLab Geographie der Universität Heidelberg" unter der Betreuung von Frau Dr. Nicole Aeschbach entstanden. Das TdLab besteht an der Hochschule in der baden-württembergischen Stadt seit 2018 und verfolgt einen transdisziplinären Forschungsansatz. Dabei werden sowohl verschiedene Forschungsrichtungen der Uni (interdisziplinär) als auch Mitwirkende aus Politik, Zivilgesellschaft, Unternehmen und Behörden (transdisziplinär) gleichberechtigt in den Forschungsprozess einbezogen. Dies, um schlussendlich multidimensionale Herausforderungen, wie zum Beispiel den Klimawandel, anzugehen.

Angewandte Forschung also, welche nun also das vielfältige Aletschgebiet unter die Lupe nehmen sollte. Dazu zählten die Gemeinden Fieschertal, Fiesch, Lax, Bettmeralp, Riederalp, Mörel-Filet, Bitsch und Naters. Zur Datenerhebung wurden von der Studentin Interviews mit ausgewählten Akteuren geführt und sowohl klimatischen und glaziologischen Datenanalysen als auch mit kognitiven (wahrnehmungsabhängigen) Karten von Gästen der Region gegenübergestellt. Zudem führte sie an der Podiumsveranstaltung zu Naturnahem Tourismus im World Nature Forum (WNF) in Naters Ende November 2019 Protokoll und kontrastierte dieses mit den restlichen Ergebnissen.

Da bei naturnahen touristischen Angeboten grundsätzlich klima- und umweltsensitive Themen vermittelt werden ist dieser widerstandsfähiger als die konventionelle Tourismusform. Jedoch müssen auch die naturnahen touristischen Akteure Flexibilität in der Angebotsgestaltung wahren. Umweltbildung und Inwertsetzung von regionalem Kulturpotential sind wichtige Strategien gegen den Klimawandel. Der Tourismus ist durch die verstärkte Klimaveränderung im Alpenraum sowohl Chancen wie auch Herausforderungen gegenübergestellt: Die Gletscher schmelzen, Wege werden unzugänglich und die Destination verliert an Attraktivität. Globale Trends, wie die Neigung zu häufigeren Kurztrips oder dem Drang nach mehr Erlebnis, stehen der erhöhten Nachfrage nach mehr Nachhaltigkeit und Regionalferien gegenüber.

Insbesondere zu Corona-Zeiten erfährt dies nun eine erhöhte Bedeutung. So kann man aus der Arbeit schliessen, dass sowohl kleine Destinationen und Angebote als flexible Träger des Naturnahen Tourismus, als auch grosse Destinationen und Organisationen als beständige Leuchttürme einer Region einen Beitrag dazu liefern, naturnahe Regionalferien künftig verstärkt zu



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



Swiss Alps Jungfrau-Aletsch
inscribed on the World
Heritage List in 2001

Ausserberg | Baltschieder | Bellwald | Bettmeralp | Blatten (Lötschental) | Eggerberg | Ferden
Fieschertal | Grindelwald | Guttannen | Innertkirchen | Kandersteg | Kippel | Lauterbrunnen | Meiringen
Naters | Niedergesteln | Raron | Reichenbach | Riederalp | Schattenhalb | Steg-Chohtenn | Wiler

positionieren. Gelingt diese Positionierung, können sich naturnahe Tourismusformen auch im Aletschgebiet und im UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch wohl vermehrt stärker in Szene setzen.

Gerne steht Ihnen Lea Oertlin für ein Interview während Ihrer Anwesenheit in der Region vom 1. bis 11. August zur Verfügung. Für die Kontaktaufnahme und bei weiteren Fragen ist Barbara Mäder, Leiterin Kommunikation und Marketing, Ihre Ansprechpartnerin. b.maeder@jungfrau-aletsch.ch

Anhänge (© Oertlin, 2020):

- Zusammenfassung der Arbeit
- Fazit der Arbeit
- Bildmaterial (© Barbara Mäder)

Zusammenfassung

Das Aletschgebiet befindet sich im Schweizer Kanton Wallis in den Alpen und ist als Tourismusgebiet und Teil des UNESCO-Welterbes Swiss Alps Jungfrau-Aletsch von den Veränderungen des Klimawandels betroffen, weshalb in dieser Arbeit die klimawandelbedingten Veränderungen und die Auswirkungen auf den naturnahen Tourismus und dessen Akteur*innen untersucht werden sollen.

Für die Forschung wurde ein Multi-Method Ansatz gewählt, der sich aus zwei leitfadengestützten Experteninterviews mit naturnahen Tourismusakteur*innen, der Auswertung von meteorologischen und glaziologischen Daten, einem Gedächtnisprotokoll einer Veranstaltung mit Diskussion zum Thema „naturnaher Tourismus“ und der Erstellung von kognitiven Karten durch Tourist*innen zusammensetzt. Zusätzlich fand ein Forschungsaufenthalt in dem Gebiet statt.

Tourismusnahe Akteur*innen werden durch die klimawandelbedingten Veränderungen sowohl negativ, zum Beispiel durch die Sperrung von Wegen, als auch positiv, beispielsweise durch das Erhalten medialer Aufmerksamkeit aufgrund des Gletscherrückgangs, beeinflusst. Durch ein umweltbildendes Angebot werden Besucher*innen für die Veränderungen im Aletschgebiet sensibilisiert, wobei neben der Natur- auch die Kulturlandschaft in Wert gesetzt wird.

Abstract

The Aletsch region is located in the Swiss canton of Valais in the Alps and, as a touristic area and part of the UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch, is affected by climate change. Therefore, this thesis will focus on the changes caused by climate change and the effects on nature-based tourism and its actors.

For the study a multi-method approach was chosen which consists of two interviews with nature-based tourism actors, the evaluation of meteorological and glaciological data, a protocol of an event on the topic „nature-based tourism“ and the creation of cognitive maps by tourists. Additionally, a field study visit took place in the area.

Actors in the nature-based tourism sector are affected by the climate change in a negative way, for example by the closure of paths, and in a positive way, e.g by receiving media attention due to the retreat of glaciers. An environmental education program increases visitors awareness of changes in the Aletsch region, whereby both the natural and the cultural landscape are valued.

7 Fazit

Der Klimawandel führt weltweit zu Veränderungen. Da zu erwarten ist, dass die Klimaerwärmung im Alpenraum stärker ausfällt, als in anderen Gebieten, ist es hier besonders wichtig klimawandelbedingte Veränderungen wahrzunehmen und daraus Handlungsstrategien für die weitere Entwicklung des Tourismus abzuleiten. Neben dem konventionellen Tourismus ist auch der naturnahe Tourismus betroffen. Dieser erweist sich zwar als resilienter gegenüber dem Klimawandel, da Natur- und Umweltthemen seit jeher Bestandteil des naturnahen Tourismus sind. Dennoch zeichnen sich aber auch hier Veränderungen ab.

Unter Verwendung eines Multi-Method Ansatzes mit vier Methoden wurden in dieser Arbeit die klimawandelbedingten Veränderungen im Aletschgebiet in den Schweizer Alpen beleuchtet. Für die Bearbeitung der Fragestellung wurden zwei leitfadengestützte Experteninterviews mit Akteur*innen aus dem naturnahen Tourismus durchgeführt, meteorologische und glaziologische Daten ausgewertet, ein Gedächtnisprotokoll und kognitive Karten durch Tourist*innen erstellt.

Naturnahe Tourismusakteur*innen im Aletschgebiet werden vor allem durch die augenscheinlichste Veränderung, dem Rückgang des Großen Aletschgletschers, beeinflusst. Damit einher geht die Hangrutschung Moosfluh, wodurch ein 2 km² großes Gebiet, sowie 6 km Wanderwege gesperrt wurden und gewisse Attraktionen, wie der Kalkofen im Aletschwald, nicht mehr erreichbar sind. Erschwerte Wegbedingungen können auf der anderen Seite zu einer automatischen Besucherregulierung führen. Gleichzeitig können hohe Temperaturen im Tal oder im Mittelland die Besucherzahlen im Aletschgebiet erhöhen. Zudem tritt der Große Aletschgletscher aufgrund der enormen Abschmelzung in den medialen Fokus, wodurch die naturnahen Tourismusakteur*innen durch Interviews mit ihrem Wissen zum Schutz der Natur beitragen können. Damit einhergehend ist die Sensibilisierung von Tourist*innen, die den Großen Aletschgletscher als „Klimazeiger“ verwendet, und ein umweltbildendes Angebot als Teil des naturnahen Tourismus. Hierzu zählen einerseits die Bewusstseinschaffung für umweltbezogene Themen und auf der anderen Seite das Vorleben eines ökologisch nachhaltigen Lebensstils.

In der Managementstrategie des SAJA, zu dem ein Teil des Aletschgebiets gehört, wird der naturnahe Tourismus festgeschrieben, was zum Beispiel in Form einer umweltbildenden Ausstellung im WNF in Naters stattfindet. Aufgrund einer Vielzahl an Tourismusdestinationen im SAJA ist die Zusammenarbeit besonders wichtig, wovon sowohl große als auch kleine Destinationen profitieren. Für Letztere ist die Gestaltung naturnaher Angebote einfacher, während große Destinationen als Zugpferd für das SAJA notwendig sind.

Neben der unberührten Naturlandschaft findet sich auch eine ausgeprägte Kulturlandschaft im Aletschgebiet, die durch die Landwirtschaft geprägt ist. Zum naturnahen Tourismus zählt auch die Inwertsetzung der Kulturlandschaft, welche zum Beispiel durch „das Erlebnis auf dem Bauernhof“ für Tourist*innen zugänglich gemacht wird.

Ein naturnaher Tourismus ist mit Hinblick auf die zukünftigen klimatischen Veränderungen von großer Bedeutung, wobei nicht nur die Aktivitäten und der Aufenthalt vor Ort, sondern auch die

Tourismusbilität betrachtet werden sollten. Für die naturnahen Tourismusakteur*innen, wie beispielsweise das Pro Natura Zentrum Aletsch oder die Bergsteigerschule Riederalp, wird es in Zukunft besonders wichtig sein, flexibel hinsichtlich der Angebotsgestaltung zu bleiben, um auch weiterhin einen wichtigen Beitrag zum naturnahen Tourismus im Aletschgebiet leisten zu können.